Hygiene im Vogelkäfig

Text und Fotos von Tierarzt Hermann Kempf

Wer fliegen kann, hat sein Plumpsklo immer mit dabei. Und solange sich ein Vogel im natürlichen Lebensraum bewegt, führt dies auch zu keinerlei Komplikationen – zumindest für den Vogel. In dem Moment, in dem der Bewegungsradius eingeschränkt wird, erhöht sich automatisch die Wahrscheinlichkeit, dass ein Vogel mit seinen eigenen Ausscheidungen und denen seiner Partnervögel erneut in Kontakt kommt. Was das für den Vogelhalter und die Gesundheit der Tiere bedeutet, zeigt dieser Beitrag auf.

Gelangen Keime – zum Beispiel aus dem Darm – in den Kropf eines Vogels, kann schweres Erbrechen die Folge sein

Besatzdichte und zur Verfügung stehende Nutzfläche sind also nicht nur eine Frage des Tierschutzes, sondern vor allem auch eine Frage der Hygiene. Da bei der Tierhaltung nur ein begrenzter Raum zur Verfügung steht, müssen verschiedene Maßnahmen ergriffen werden, um den Infektionsdruck durch Darmkeime zu senken.

Im Wesentlichen soll und muss verhindert werden, dass Darmkeime oral aufgenommen werden. Dies kann zu erheblichen Kropfinfektionen führen. Es handelt sich dabei um fakultativ pathogene Keime, also solche, die nicht zwingend krank machen. Häufig sind es Keime, die normalerweise zur Darmflora gehören.

Ferner spielt die Menge der aufgenommenen Keime eine entscheidende Rolle. Jeder Schwarm hat ein eigenes Keimmilieu, so dass diese Probleme häufig bei Vergesellschaftung mit Neuzugängen auftreten können.

DESINFEKTIONSMITTEL – JA ODER NEIN?

Grundsätzlich gilt: Je häufiger Sie reinigen, desto besser. Kotverschmierte Oberflächen sollten regelmäßig gesäubert werden. Da auch Weihnachten regelmäßig stattfindet, sollte beim Putzen eine deutlich höhere Frequenz angestrebt werden. Je nach Besatzdichte kann eine tägliche Reinigung aller Käfigelemente sinnvoll sein. Damit ist aber nicht gemeint, dass man nur die Kothäufchen aus dem Sand absammelt (dazu später mehr). Es sollten alle verschmutzten Stellen mit heißem Wasser gereinigt werden.

Desinfektionsmittel sind eher ungeeignet. Zum einen sind die meisten im Drogeriemarkt kommerziell vertriebenen Produkte (z. B. Sagrotan) nicht sonderlich potent und andererseits kann der häufige Einsatz des immer selben Desinfektionsmittels schnell zur Resistenzbildung führen.

Desinfektion ist vor allem sinnvoll, wenn neue Tiere in den Bestand kommen. Dann sollten Sie dieses Thema aber auch mit Ihrem vogelkundigen Tierarzt absprechen. Je nach Situation können sehr unterschiedliche Desinfektionsmittel notwendig sein. Hier berät Sie Ihr Tierarzt sicher gern im konkreten Einzelfall.

Grundsätzlich kann die Desinfektion auch thermisch erfolgen. Während Kälte (auch Frost) nur das Keimwachstum hemmt, kann Hitze die meisten Erreger zuverlässig abtöten. Dazu muss allerdings eine konstante Temperatur von 70 °C – 100 °C über 20 Minuten eingehalten werden. Das heiße Abduschen von Käfigen und Sitzstangen kann also in der täglichen Reinigung sehr sinnvoll sein, reicht für eine Desinfektion allerdings nicht aus.

Für die meisten Einrichtungsgegenstände ist die heißeste Einstellung der Spülmaschine durchaus geeignet. Alternativ kann der Backofen (100 °C über 20 Minuten) verwendet werden. Bei größeren Gegenständen oder dem gesamten Käfig ist jedoch eine Sauna notwendig.

WAS BESONDERS WICHTIG IST

Da selbst der ehrgeizigste Vogelhalter nicht mit dem Lappen hinter jedem einzelnen Vogel herlaufen kann, sollten bestimmte Hygiene-Grundregeln eingehalten werden:

1. Fress- und Trinknäpfe sollten nicht zu groß sein.

Große Fress- und Trinknäpfe werden als Sitzgelegenheiten benutzt. Entsprechend erfolgt der Kotabsatz auch ins Schüsselinnere. Insbesondere bei hohen Temperaturen können sich so die Keime gut und schnell vermehren. Da sich die Keime dann bereits auf dem Futter oder im Trinkwasser befinden, ist der Weg zur erneuten Aufnahme nur noch sehr kurz.

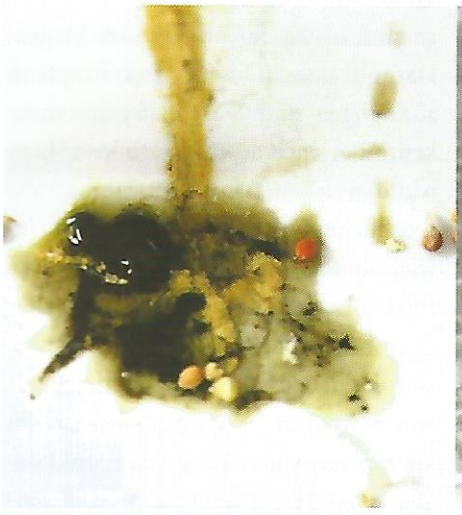
2. Fress- und Trinknäpfe nicht unterhalb von Sitzmöglichkeiten anbringen.

Im Wesentlichen handelt es sich um dasselbe Problem wie unter Punkt 1 genannt.

Allerdings können hier auch kleine Futterspender oder Trinksilos zu Keimfallen werden.

3. Foraging-Fütterung dient nicht nur der Verhaltensanreicherung, sondern ersetzt weitestgehend den Futternapf.
Das englische Wort „to forage" steht für „nach Futter suchen". Entsprechend bedeutet Foraging-Fütterung, dass das Futter nicht in einem Napf klein geschnitten zur Verfügung gestellt wird, sondern dass die Vögel sich das Futter selber erarbeiten müssen. Dies kann vom frischen Apfelbaumast bis zu „verpackten" Nüssen ein breites Spektrum an Fütterungsmöglichkeiten abdecken. In allen Fällen gibt es allerdings keinen Napf, der mit Kot verschmutzt werden kann. Trotzdem muss auch das Spielzeug vor jeder erneuten Benutzung gründlich gereinigt werden.

4. Badegelegenheiten sollten entweder nur zeitweise angeboten werden oder müssen intensiv mehrmals täglich kontrolliert und gegebenenfalls gereinigt werden.
Alle Vögel nutzen das Bad auch, um daraus zu trinken. Entsprechend ist das klassische Badehäuschen für den Wellensittich nicht mehr als ein zu großer Trinknapf. Es sollte daher nur begrenzte Zeit zur Verfügung stehen und anschließend gründlich gereinigt werden. Für Vogelbrunnen, wie sie in letzter Zeit häufiger zu finden sind, gelten ähnliche Regeln. Da es bei ihnen komplexere Leitungswege gibt, ist zudem die regelmäßige Reinigung aller wasserführenden Strukturen zwingend notwendig.



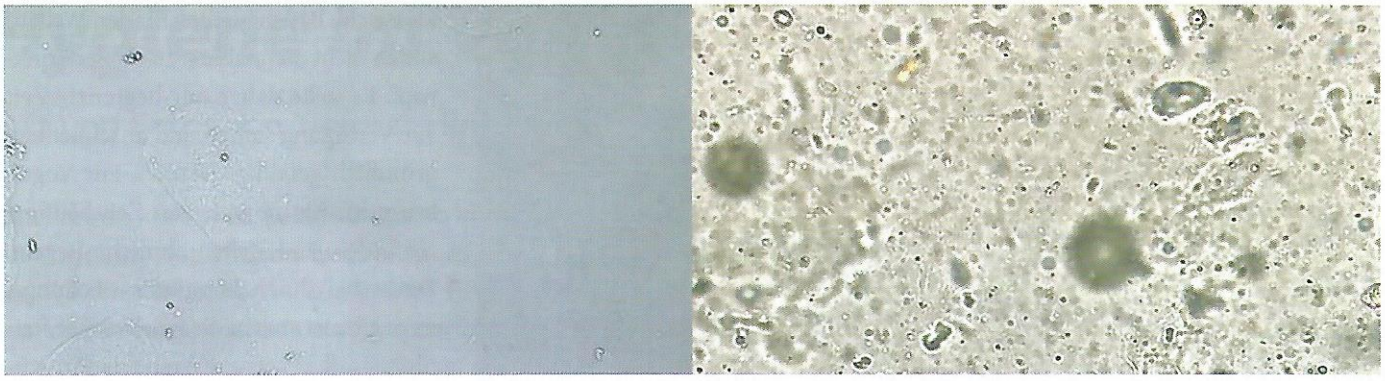
Durchfall (li) und starker Urinabsatz

5. Jeder verwendete Bodengrund (auch Sand) muss täglich vollständig entfernt und erneuert werden.
Insbesondere Arten, die am Boden (beispielsweise Ziegensittich) oder in Bodennähe (zum Beispiel Wellensittich) Nahrung suchen, haben ein hohes Risiko, dabei mit dem eigenen Kot in Kontakt zu kommen. Da alle Papageien und Sittiche kleine Steinchen als Grit aufnehmen, wird auch der als Einstreu verwendete Sand mit aufgenommen.

Durch tägliches Absammeln der Kothäufchen wird die Keimlast im Sand jedoch nur minimal reduziert. Wer also unbedingt Sand als Bodengrund verwenden möchte, sollte diesen täglich auswechseln oder stark erhitzen.

Da dies äußerst unpraktisch ist, bietet sich Papier als Bodengrund an. Der Grit kann in einem kleinen Schälchen separat angeboten werden. Beim Papier können Sie kreativ sein und je nach Käfiggröße von Küchenrolle über Zeitungspapier bis hin zu unbedruckten Papiertischdecken alles verwenden. Dieses Papier kann dann täglich ersetzt werden und bietet somit größtmögliche Hygiene.

Im Sinne der Nachhaltigkeit empfiehlt es sich, Zeitungspapier als Unterlagen wieder zu verwenden, anstatt Rohstoffe unmittelbar zu verwenden. Hier wird häufig nachgefragt, ob die Druckerschwärze nicht schädlich für die Vögel sei. Für den Druck von Zeitungen und Werbe-



In der mikroskopischen Untersuchung des Kropfausstriches kann man beim gesunden Vogel (links) vereinzelte Bakterien, Epithelzellen und Futterbestandteile finden; bei Vögeln mit einer Dysbakterie (rechts) erhöht sich das Zellaufkommen erheblich

beilagen werden sogenannte Coldset-Rollenoffset-Druckfarben verwendet, die größtenteils aus Pflanzenöl und Pigmenten bestehen. Hier besteht keine Gefahr für die Vögel.

6. Je mehr Vögel, desto mehr Platz muss zur Verfügung stehen.
Vögel leben je nach Art in mehr oder weniger großen Schwärmen. Entsprechend sollte bei der Haltung aller Vögel ein Augenmerk auf die Schwarmgröße gerichtet werden. Die paarweise Haltung ist nicht nur nicht artgemäß, sondern birgt darüber hinaus zahlreiche Probleme.

Schlecht heilende und verkrustete Hautentzündung unter dem Flügel

Dennoch muss man darauf achten, dass der Schwarm für den gebotenen Haltungsplatz nicht zu groß wird. Sogar ein Vogelzimmer hat nur eine begrenzte Aufnahmekapazität. Wie bei jedem Hobby kann auch bei der Vogelhaltung die Leidenschaft überwiegen. Überlegen Sie daher immer wieder kritisch, ob Sie den Reinigungsaufgaben noch gewachsen sind.

7. In Wasserschalen und Trinksilos bildet sich ein Biofilm.
Selbst dann, wenn kein Kot in Trinkbehältnisse gelangt, bildet sich dort ein Biofilm aus den Keimen, die sich im Trinkwasser beziehungsweise der Umgebung befinden. Dieser schmierige Film muss im Regelfall mechanisch entfernt werden. Das geht mit einem Lappen oder einem kleinen Bürstchen. Tatsächlich reicht eine Kontrolle mit dem Finger, um zu spüren, ob der Biofilm entfernt wurde oder nicht. Daher sollten Näpfe nicht nur ausgekippt, kurz durchgespült und erneut befüllt werden, sondern sind aktiv zu putzen.

Dies gilt insbesondere für die kleinen Trinksilos, die gern eingesetzt werden. Sie lassen sich besonders schwer reinigen. Kalkablagerungen darin sind zwar für sich genommen nicht gefährlich, erhöhen aber die Oberfläche und bieten zahlreiche Anheftungspunkte für den Biofilm. Entsprechend sollten Trinknäpfe regelmäßig entkalkt oder ausgetauscht werden.

8. Leicht verderbliches Futter braucht mehr Aufmerksamkeit.
Kochfutter, Keimfutter sowie Obst können bei Raumtemperatur rasch verderben. Im Sommer erhöht sich das Risiko drastisch. Neben dem Kauf hochwertiger Futtersorten sind die sachgerechte Lagerung und Zubereitung ein wesentlicher Faktor, um die Keimzahl im Futter so gering wie möglich zu halten. Es sollte immer nur so viel Futter angeboten werden, wie in kurzer Zeit verzehrt wird. Ein gegebenenfalls mehrfach tägliches Wechseln und Reinigen der Futterschalen ist insbesondere bei höheren Temperaturen angezeigt.

DAS RICHTIGE MASS

Tierhaltung kann und darf nie keimfrei sein. Dennoch kann mangelnde Hygiene das natürliche Keimgleichgewicht erheblich stören und zu einseitigen Verschiebungen des Keimmilieus führen. Die Folge sind häufig Infektionen des Magen-Darm-Traktes in Form von Kropfentzündungen und Durchfallsymptomatiken. Aber auch an sich harmlose Hautwunden können sich infizieren und erhebliche Wundheilungsstörungen entwickeln. Im ungünstigen Fall kann es zu Infektionen der Atemwege kommen.

Insbesondere bei der Einführung neuer Vögel in den Schwarm kann man nicht vorsichtig genug sein. Neben einer Abklärung relevanter Infektionserkrankungen sind Quarantänehaltung und gute

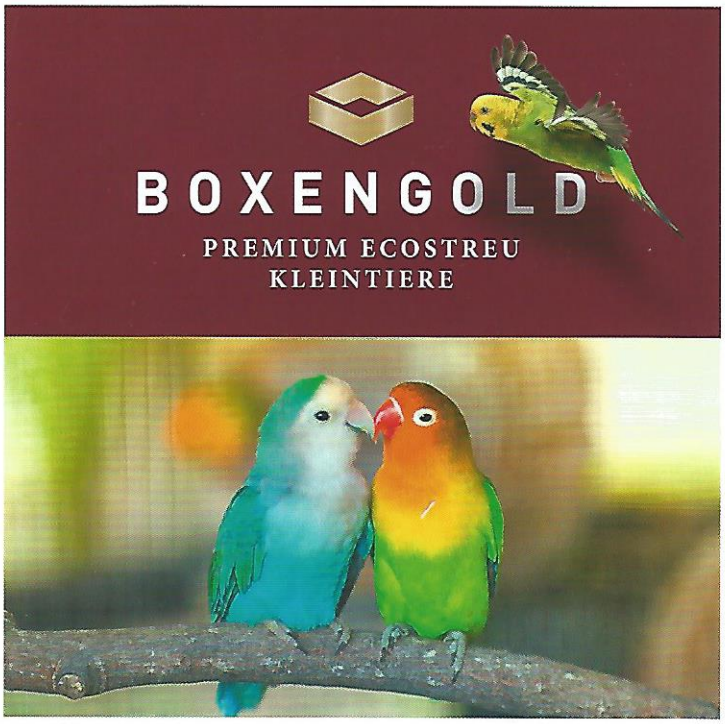
Rupfverhalten in der Kropfregion kann ein Hinweis für eine bisher unerkannte Kropfentzündung sein

Hygiene die Eckpfeiler einer erfolgreichen Vergesellschaftung.

Unterstützend können vogelspezifische Probiotika über das Futter angeboten werden. Die entsprechende Produktpalette am Markt ist groß und wenig transparent. Entscheidend ist die Verwendung vogelspezifischer Laktobazillen. Hier stehen nur wenige gefriergetrocknete Pulver im Handel zur Verfügung. Diese Probiotika können zwar keine mangelnde Hygiene ersetzen, stabilisieren aber die Magen-Darm-Flora in stressreichen Zeiten, insbesondere wenn sich der Verdauungstrakt mit neuen Keimen von neuen Partnervögeln auseinandersetzen muss.

K KONTAKTINFORMATIONEN

Tierärztliche Praxis für Exoten
Hermann Kempf
Neuburger Straße 30
86167 Augsburg
Tel.: 0821 9072995-0
Internet: www.exotenpraxis-augsburg.de



NEU: INNOVATIVE ECOSTREU AUS SIEBENBÜRGEN

Direkt aus den mächtigen Wäldern Siebenbürgens stammt Boxengold®, die innovative Ecostreu aus 100% reinem Fichtenholz.

Durch ein hochmodernes thermisches Herstellungsverfahren wird das unbehandelte Holz zerkleinert, erhitzt, vielfach gesiebt und entstaubt. So entsteht eine Einstreu höchster Qualität: nahezu staub- und keimfrei, hypoallergen und stark geruchsbindend.

Boxengold® Premium Ecostreu ist nachhaltig produziert, wirtschaftlich im Verbrauch und ideal für die Gesundheit Ihrer Tiere. Es spart Zeit beim Reinigen des Geheges und duftet fein nach Fichtenwald.

Gesunde Tiere – zufriedene Halter!

- **staubfrei & hypoallergen**
- **keimfrei & geruchsbindend**
- **nachhaltig & ökologisch**
- **sparsam & wohlduftend**

glas-ag.com

Rufen Sie uns an!
02838 / 989526

Besuchen Sie uns!
boxengold.com